



**Verbund zur Unterstützung von Frauen
im Kreislauf von Gewalt und Sucht**

Modellprojekt 2015 – 2017 gefördert durch
das Bundesministerium für Gesundheit

Mecklenburg-Vorpommern



Projekträger: Frauen helfen Frauen e.V.
Rostock

Die beteiligten Regionen



- **„GeSA“-Regionalverbund Rostock:**
 - Hansestadt Rostock (ca.200 000 EW) und Landkreis Rostock (3400 km²/210 000 EW/62 EW pro km²)
 - viertgrößter Landkreis Deutschlands
 - AJuS HRO mit 4 Regionalbüros, JA Landkreis Rostock mit Sitz in Güstrow u. Außenstelle Bad Doberan
 - 19 kooperierende Einrichtungen
- **„GeSA“-Regionalverbund Stralsund:**
 - Landkreis Vorpommern-Rügen (3200 km²/230 000 EW/70 EW pro km²) und kreiszugehörige Hansestadt Stralsund (60 000 EW)
 - fünftgrößter Landkreis Deutschlands
 - Jugendamt Vorp.-Rügen, Hauptsitz Bergen, Außenstellen Stralsund und Grimmen
 - 18 kooperierende Einrichtungen

KoopTeam Stralsund / Rostock

je 2 Fachkräfte aus Suchtkrankenhilfe und Anti-Gewalt-Arbeit
(ambulant / stationär)

Vernetzung

Qualifizierung

Einzelfallhilfe

Expert*innenBeirat

Regionalverbund Rostock und Stralsund

Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe und der Anti-Gewalt-Arbeit,
soziale Einrichtungen, die mit der Zielgruppe in Kontakt sind

Regionalverbund Rostock



Regionalverband Stralsund



Arbeitsziele und –inhalte



- **Verbesserung der Versorgung der von einer Dualproblematik betroffenen Frauen und deren Kinder**
 - Sensibilisierung für die Situation Betroffener
 - Analyse der bisherigen Versorgungssituation/Feststellung von Bedarfen
 - Kennenlernen unterschiedlicher Unterstützungs- und Kooperationsmöglichkeiten
 - Erprobung von Kooperationsmodellen im Einzelfall
 - Themenspezifischer Fachaustausch
 - Fallbesprechungen/Entwicklung von Handlungsleitlinien
 - Erarbeitung eines Praxishandbuches

Finanzierung

- Modellprojekt 2015 – 2017
- Förderer: Bundesministerium für Gesundheit
- Fördersumme: 295 000,-€
 - Projektleitung: 20 Wo/Std.
 - Koop.teams in Rostock und Stralsund mit jeweils 4 Fachkräften a 5 Wo/Std.
 - Honorare für ExpertinnenBeirat
 - Sachkosten, u.a. für Erstellung Handbuch und Abschlusskongress 11/2017

2015 – Die Aufbauphase



- Konstituierung Kooperationsteams Rostock und Stralsund: je 2 Vertreterinnen Sucht/Anti-Gewalt
- Akquise der zu beteiligenden Einrichtungen
 - Vorstellung des Projektes durch Vertreterinnen des Koop.teams
 - Kooperationsvereinbarungen (Verbindlichkeit!)
 - Benennung einer/eines festen Vertreter*in für die Mitwirkung/Multiplikator*in für die Einrichtung
 - „Patenschaften“ zur persönlichen Kontaktpflege
- erste Zusammenkunft der Regionalverbände im Juni/Juli
- 2 Fachtage pro Region (Vermittlung von Basiswissen)
„Im Kreislauf von Gewalt und Sucht – Betroffene wirksam unterstützen!“

Erfahrungen in der Aufbauphase

- hoher zeitlicher Aufwand
 - ca. 30 Koop.gespräche pro Region
- Geteilte Reaktionen: von Euphorie bis zur Ablehnung
 - Kritik bezüglich der Zielgruppe
 - Sorge bezüglich des zeitlichen und personellen Aufwandes
 - ein neuer „Lagerkreis“?
 - Fragen zum Nutzen für die Einrichtung

**„Das ist genau das, was wir brauchen“
- „Pack schlägt sich, Pack verträgt sich!“**

2016 – Die Arbeitsphase



- 7 Fachforen pro Region:
 - Kennenlernen der GastgeberIn-Einrichtung und deren Bezug zum Thema
 - Fachlicher Austausch über Input im Wechsel mit Fallbesprechungen unter spezifischen Fragestellungen
- Nachgehende Fallbearbeitung in den Koop.teams: Protokoll
- 5 regionale u. 4 überregionale Treffen der Kooperationsteams unter der Aufgabenstellung:
 - Dokumentation der Ergebnisse aus den Fachforen
 - Erarbeitung Praxishandbuch
- Fallarbeit

Die Fachforen

- zeitlicher Umfang: 3 Stunden
- Gastgeberin: unterschiedliche Einrichtungen aus dem Regionalverbund
- Vorbereitung/Moderation durch „Patin“ aus dem Koop.team
- Ablauf:
 - Rückmeldungen/Neues aus den Einrichtungen
 - Präsentation der gastgebenden Einrichtung
 - Pause (Austausch!)
 - Fallbesprechung/Input
 - Feedbackrunde

Die Fallbesprechung



- Schritt 1: Fallvorstellung aus Arbeitsfeld der gastgebenden Einrichtung im Plenum
- Schritt 2: Arbeit In Kleingruppen: Einnahme der Perspektive der Beteiligten: Betroffene, Kinder, Unterstützer*innen (Sensibilisierung!)
- Schritt 3: Vorstellung der Ergebnisse im Plenum
- Schritt 4: Rückkehr in die Kleingruppen: Einnahme der Expert*innenperspektive: Entwicklung kurz- und langfristiger Handlungsstrategien
- Schritt 5: Vorstellung/Diskussion der Vorschläge im Plenum

Themen der Fallbesprechungen...



- Gefühle von Angst, Ohnmacht, Hilflosigkeit auf Seiten der Betroffenen und des Hilfesystems
- fehlende kritische Reflexion der Situation von betroffenen Frauen v.a. im stat. Setting
- Orientierung auf Arbeitsauftrag vs. Auseinandersetzung mit Dualproblematik
- hoher Zeit- und Erwartungsdruck vs. Beziehungsarbeit
- Infragestellung der Motivation von Klientinnen: „Die will doch gar nichts!“
- Niedrigschwellige Kontaktanbahnung vs. „Vermittlung“
- Fluch und Segen des Datenschutzes
- „Der Partner muss ins Boot!“ vs. Parteilichkeit/Schutz

Und nach der Modellphase??



- Unsere „Visionen“ Forderungen:
 - Aufrechterhaltung des Netzwerkes
 - Bildung von regionalen Coaching-Teams
 - Mitarbeiter*innen aus dem Bereich Sucht und Anti-Gewalt-Arbeit
 - Fortsetzung fallunabhängiger Kooperation
 - Qualifizierung von Multiplikator*innen in den Einrichtungen
 - Fortbildungen, Unterstützung bei Umsetzung von Handlungsleitlinien in Einrichtungen
 - Öffentlichkeitsarbeit
 - Fallarbeit
 - ein sicherer Ort für konsumierende Frauen

**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!**



Projekträger: Frauen helfen Frauen e.V.
Rostock